Mittwoch, 12. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9113. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︀ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︀ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Berathung die Waldschutzgesetzvorlage mit den von dem Abg. Hänel beantragten Amendements, mit denen der Minister der Landwirthschaft sich einverstanden erklärt hatte, an, und genehmigte in wiederholter, in den Formen der dritten Lesung vorgenommenen Berathung, den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Verfassungsartikel 15, 16 und 18 (dagegen nur das Centrum und der Abg. Kirchmann.) Nach der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Muntau (Preußisch-Holland) werden noch eine große Anzahl von Petitionen erledigt. Nächste Sitzung: 28 Mai.

Berlin, 11. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge haben der Minister des Innern und der Cultusminister angeordnet, daß zu der Veranstaltung einer außerordentlichen, nicht hergebrachten, anläßlich des Jubeljahres beabsichtigten kirchlichen Procession, die erforderliche polizeiliche Erlaubniß unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung versagt werde.

Breslau, 11. Mai. Ueber die Ursache des in Königshütte vorgekommenen Tumults verlautet: Die Kinder sollten zur Revaccination notirt und ihr Signalement von dem anthropologischen Verein aufgenommen werden. Dies veranlaßte das Gerücht, der Prediger Kaminski sei gekommen, um den Uebertritt der Kinder zur altkatholischen Kirche vorzunehmen.

St. C. **Die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer und die Einkommen-Vertheilung**

im preußischen Staate in den Jahren 1852 bis 1875 ist der Titel einer Abhandlung von Dr. Engel, welche sich in dem vor Kurzem zur Ausgabe gelangten 1. Vierteljahrs-Hefte der Zeitschrift des K. preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1875, veröffentlicht findet. Die Reformen der directen Personalsteuern, welche durch das Gesetz vom 25. Mai 1873, wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, getroffen worden sind, und die Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer, die durch Gesetz vom selben Datum angeordnet wurde, finden in gedachter Arbeit, unter Benutzung eines reichhaltigen statistischen Materials, eingehende Beleuchtung, welche gleichzeitig mit einem Blicke auf die bisherige Entwickelung der directen Steuerverhältnisse in Preußen verbunden ist.

Der Inhalt der Abhandlung ist in folgende Hauptabschnitte getheilt: I. Die Abänderung der bisherigen Gesetze über die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer, sowie über die Mahl- und Schlachtsteuer, und die Bedeutung dieser Abänderung. II. Die Wirkungen der veränderten Klassen- und Einkommensteuer-Gesetzgebung. III. Wer trägt vorzugsweise die Klassen- und Einkommensteuer-Last? IV. Die Vertheilung der Einkommen im preußischen Staate. V. Welche Einkommen sind im Laufe der letzten Decennien am raschesten gewachsen?

Der zweite, die Wirkungen der veränderten Klassen- und Einkommensteuer-Gesetzgebung behandelnde Abschnitt hebt zunächst hervor, daß jene Veränderungen bei der Klassensteuer ungleich durchgreifender und bedeutsamer gewirkt haben als bei der Einkommensteuer. In Tabelle 1 und 2 werden hierfür die zahlenmäßigen Beläge beigebracht. In beiden Tabellen, von denen die erste die Sollergebnisse der Klassensteuer in den Jahren 1873, 1874 und 1875, die andere dagegen die Sollergebnisse der Einkommensteuer in den Jahren 1873 und 1874 ersichtlich macht, sind die identischen Einkommen, nicht die Steuerstufen in Parallele gesetzt, da der Werth des Vergleichs der eben bezeichneten Jahre mehr in dem Vergleiche der Zahl der Personen mit gleichem Steuereinkommen, als in dem der Steuererträge liegt. Nimmt man hiernach die Einkommen als Ausgangspunkt der Vergleichung, so befanden sich 1874 gegen 1873 und 1875 gegen 1874 mehr (+) bezw. weniger (—) Personen.

in den Klassensteuer-Einkommenstufen			1874 gegen 1873 Personen.		1875 gegen 1874 Personen.
	bis 140	Thlr.	—	23 153	+ 134,635
von über	140— 220	„	+	1,296,743	+ 444,376
„	220— 300	„	+	785,476	+ 244.637
„	300— 350	„	+	165,206	+ 97,703
„	350— 500	„	+	158,042	+ 127,878
„	500— 800	„	+	57,693	+ 79 144
„	800— 900	„	—	2,152	+ 11,621
„	900—1000	„	—	1,483	+ 16,260
		Sa.	+	2,436,372	+ 1,156,254

d. h. mit anderen Worten: Es sind 1874 nicht nur eine Menge Personen, die früher der Klassensteuer entgingen, als steuerfähig erkannt und deshalb zur Steuerleistung herangezogen worden, sondern es haben auch fast ebenso viel Personen in höhere Einkommensklassen versetzt werden können, während andererseits der Zuwachs des Jahres 1875 im Wesentlichen aus der klassensteuer-pflichtig gewordenen Bevölkerung der bis dahin mahl- und schlachtsteuer-pflichtigen Städte besteht. Die Steuer selbst ist dagegen nicht höher, sondern eher niedriger geworden; wie Tabelle 1 lehrt, sind die Steuern bis einschließlich der 10. Stufe nach dem neuen Gesetze niedriger, als nach dem alten. Aus derselben Tabelle ergiebt sich, daß die Zahl der nach §§ 5 bezw. 7 des Gesetzes von der Klassensteuer Befreiten im Jahre 1875 6,582,066 beträgt; veranlagt zur Klassensteuer in sämmtlichen 12 Stufen sind 4,850,791 Personen; für den ganzen Staat ergiebt sich eine Klassensteuer-Bevölkerung (Befreite, Pflichtige und Angehörige) insgesammt von 23,975,464 Personen. Die hier mitgetheilten Zahlen würden auf eine sehr geringe Wohlhabenheit des preußischen Volkes schließen lassen, wenn sie wirklich wahr wären. Die großen Schwierigkeiten der Einschätzung der gering Bemitteltea jedoch, sowie die unwillkürliche Milde bei der Veranlagung derselben sind die Veranlassung und werden es auch für die Zukunft sein, daß jene Ziffern über die Wirklichkeit hinaus groß in den Steuerrollen erscheinen; für den Augenblick hat auch wohl die Gewohnheit, die Veranlagung nach den früher geltenden Klassenmerkmalen zu vollziehen, einen mächtigen Einfluß ausgeübt.

Die Vertheilung der Klassensteuer-Befreiten und -Pflichtigen, sowie der Einkommensteuer-Pflichtigen über die einzelnen Regierungsbezirke ist eine außerordentlich verschiedene, wie die Tabellen 4 und 5 der genannten Abhandlung erkennen lassen. Während im ganzen Staate neben 97,76 Proc. Klassensteuer-Bevölkerung nur 2,24 Proc. Einkommensteuer-Bevölkerung leben, sinkt dieses Verhältniß im Regierungsbezirk Gumbinnen bis auf 0,77 zu 99,23 Proc. herab; in Berlin erhebt es sich dagegen bis auf 9,07 zu 90,93 Proc. Dürfte man das relativ stärkere Hervortreten der Einkommensteuer-Bevölkerung als Zeichen größerer Wohlhabenheit der Gegend ansehen, so würden nach Berlin die Regierungsbezirke Köln mit 4,67 Proc., Wiesbaden mit 4,00 Proc., Magdeburg mit 3,02 Proc., Schleswig-Holstein mit 2,81 Proc., Merseburg mit 2,64 Proc., Potsdam mit 2,64 Proc., Stettin mit 2,45 Proc., Breslau mit 2,42 Proc., Stralsund mit 2,42 Proc. u. s. w. folgen, während sich an den mit der geringsten Einkommensteuer-Bevölkerung verzeichneten Regierungsbezirk Gumbinnen der Reihe nach die Bezirke Trier mit 0,95 Proc., Oppeln mit 1,08 Proc., Marienwerder mit 1,19 Proc., Posen mit 1,25 Proc., Königsberg mit 1,34 Proc., Bromberg mit 1,35 Proc., Liegnitz mit 1,44 Proc., Koblenz mit 1,57 Proc. u. s. w. als die ärmeren anschließen.

Noch weit größere Schwankungen zeigen sich in den Procenten der Befreiten und Veranlagten der Klassensteuer-Bevölkerung. In einzelnen Landestheilen sind nahezu die Hälfte der letzteren (und diese ist beinahe die Gesammtbevölkerung) und mehr Befreite.

Wieder stehen hier obenan die Bezirke Gumbinnen mit 51,25 Proc., Königsberg mit 49,75 Proc., Bromberg mit 45,84 Proc., Posen mit 44,06 Proc. Befreiten wegen Einkommen von unter 140 Thlr. pro Jahr, während sich dieser Procentsatz im ganzen Staate auf 25,23 Proc. stellt. Die zur Klassensteuer Veranlagten mit Einkommen von über 140 Thlr. pro Jahr machen im Staate 20,23 Proc. der gesammten Klassensteuer-Bevölkerung aus, in Berlin dagegen 44,44 Proc., in Düsseldorf 26,35 Proc., in Arnsberg 25,99 Proc., in Wiesbaden 25,83 Proc., in Köln 24,80 Proc., in Magdeburg 24,45 Proc., in Schleswig-Holstein 23,90 Proc., in Potsdam 22,53 Proc., in Merseburg 22,30 Proc. u. s. w.

Wie ungleich ferner die Steuerbefreiungen und die Steuereinnahmen in den einzelnen Bezirken sich gestaltet haben, geht aus der 6. Tabelle hervor, welche zugleich ersichtlich macht, daß diese Ungleichheiten mit dem der Gegend eigenthümlichen Wohlhabenheits-Charakter ziemlich parallel gehen.

Je 100,00 Klassensteuer-Pflichtige nach dem alten Gesetze sanken in Folge der Veränderung desselben im Durchschnitt auf 61,87 herab. Im Regierungsbezirk Gumbinnen erstreckte sich die Befreiung auf 67,90 Proc. der Steuerzahler, und es blieben nur 32,10 Proc. derselben übrig; im Regierungsbezirk Köln dagegen kam die Befreiung nur 11,42 Proc. Steuerpflichtigen vom Jahre 1873 zu Gute und 88,58 Proc. blieben auch im Jahre 1875 noch steuerpflichtig.

Je nachdem die Steuerpflichtigen von 1873 im Jahre 1875 von der Steuer befreit oder auf andere höhere Stufen gedrängt wurden, gestaltet sich das Veranlagungssoll der Klassensteuer im letzten Jahre verschieden. Im Staatsdurchschnitt sind je 100,00 Klassensteuer-Thaler des Jahres 1873 zu 106,51 Klassensteuer-Thalern im Jahre 1875 geworden. Der Regierungsbezirk Gumbinnen weist wiederum das größte Minus auf, indem sich je 100,00 Steuerthaler dieses Bezirks auf 59,60 verminderten; das größte Plus ergiebt der Regierungsbezirk Köln, in welchem je 100,00 Steuerthaler auf 173,10 anwuchsen. Diese Ungleichheiten sind jedoch nachweislich weniger durch ungleiche Veranlagung entstanden, als dadurch, daß die Bevölkerung der Bezirke mit höherer Steuerleistung thatsächlich in wesentlich besseren Einkommenverhältnissen lebt.

Die Wirkungen der veränderten Gesetzgebung auf die klassificirte Einkommensteuer sind im Vergleich zu den bei der Klassensteuer eingetretenen gering. Das Einkommensteuer-Soll ist von 8,357,172 Thlr. im Jahre 1873 auf 9,559,584 Thlr. im Jahre 1874 und auf 10,052,900 Thlr. im Jahre 1875 angewachsen; statt 123,284 Einkommensteuer-Pflichtigen im erstgenannten Jahre waren deren 139,556 im zweiten (darunter im Jahre 1873 zur Klassensteuer veranlagte Personen 12,316) und 150,496 im letzten.

Tabelle 2 läßt erkennen, daß die Einkommensteuer-Leiter sich beträchtlich verlängert hat und neue Stufen eingeschoben sind, ebenso, daß eine Bewegung der Steuerpflichtigen aus niederen Stufen in höhere stattgefunden hat.

Im Jahre 1874 versteuerten 120,830 Personen ein jährliches Einkommen von über 1000—3200 Thlr., 18,666 Personen ein solches von über 3200 bis 100,000 Thlr., 37 Personen ein solches von über 100,000—200,000 Thlr., 23 Personen ein solches von 200,000—1,700,000 Thlr. Der reichste Mann im ganzen Staate, sofern er ein jährliches Einkommen von 1,680,000—1,700,000 Thlr. versteuert, gehört dem Regierungsbezirk Düsseldorf an. Derselbe zahlt eine jährliche Einkommensteuer von 50,400 Thlr.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Mai. Der gestern erwähnte Entwurf eines Gesetzes betreffend die im Jahre 1876 vor Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben lautet: Wir Wilhelm ꝛc. Einziger Artikel. Da für das Jahr 1876 der Staatshaushaltsetat nicht vor dem Beginn des Jahres zur Feststellung gelangen wird, so wird die Staatsregierung unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1875 unter den dauernden Ausgaben vorgesehenen Staatsausgaben bis zum 1. April 1876 in den Grenzen der bei den einzelnen Capiteln und Titeln für das Jahr 1875 bewilligten Summen aus den Einnahmen des Jahres 1876 fortleisten zu lassen. Die gleiche Ermächtigung wird ertheilt zur Fortleistung von Ausgaben; a) zur Fortsetzung von Bauten, für welche in dem Staatshaushaltsetat für 1875 unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Abschlagsraten von dem veranschlagten Gesammtkostenbedarf ausgebracht sind; b) für diejenigen Zwecke, welche ebendaselbst im Capitel 3 zur Fortsetzung der beschleunigteren und vervollkommneteren topographischen Aufnahme und deren Vervielfältigung, Kapitel 4, Titel 2 zu Remunerationen und Dienstaufwandsentschädigungen für diejenigen Beamten, welche mit der Ausführung der Verordnung vom 28. September 1867, betreffend die Ablösung der dem Domainenfiskus im vormaligen Königreiche Hannover zustehenden Reallasten, beauftragt werden, Kapitel 5, Titel 1 zur Ablösung von Forstservituten, Reallasten und Passivrenten, Titel 2, Prämien zu Chausseebauten im Interesse der Forstverwaltung, Titel 3, zur Beschaffung fehlender Försterdienstwohnungen (extraordinärer Zuschuß zu Kapitel 2, Titel 15 des Ordinariums), Kapitel 6, zur Ausführung der anderweiten Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie in dem Kreise Meisenheim, Kapitel 7, Titel 5 zu Unterstützungen für die in Folge Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Einstellung der Chausseegeld-Erhebungen aus ihren bisherigen Stellungen zu entlassenden, zum Bezuge von Pensionen oder Wartegeldern aus diesen Stellungen nicht berechtigten Kündigungsbeamten, Kapitel 9, Titel 71 zu unvorhergesehenen Straßen-, Damm-, Brücken-, Stadt- und Landbauten, sowie für Vorarbeiten; Kapitel 9, Titel 72 zur Ausführung der Strandordnung; Kapitel 10, Titel 1 zur Ausführung von Bohrversuchen, Titel 2 zu Bauprämien für Berg- und Hüttenleute, welche sich Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen, Titel 3 zur Gewährung unverzinslicher Darlehne an solche Berg- und Hüttenleute, welche sich in der Nähe von Staatswerken Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen; Kapitel 11, Titel 78 Dispositionsfonds zu unvorhergesehenen Ausgaben für die Staatseisenbahnen; Kapitel 14, Titel 6 zur Förderung der Obstcultur mit Einfluß der Ausgaben für Vervollständigung der Einrichtungen bei dem pomologischen und Weinbauinstitut in Geisenheim, Titel 9 zur Hebung der Fischerei, Titel 10 für die wissenschaftliche Commission in Kiel zur Erforschung der Meere im Interesse der Seefischerei, Titel 12 zu Darlehnen und Unterstützungen für größere gemeinnützige Landesmeliorationen und Deichbauten ꝛc. (extraordinärer Zuschuß zu Kapitel 111 Titel 9 des

Die Schulen der Frau Salis-Schwabe in Neapel.

Rom, im April.

„Frau Schwabe hat das Fieber, wohlzuthun," sagte vor einiger Zeit ein römisches Blatt, als es von der Erziehungsanstalt sprach, welche durch die Bemühungen dieser hochherzigen Frau in Neapel in's Leben gerufen worden ist. Das trifft vollkommen den Nagel auf den Kopf. Wo es gilt, menschlichen Jammer zu lindern, da ist sie stets bei der Hand gewesen, von dem italienischen bis zu dem großen deutschen Kriege. Manche Thräne hat sie im Stillen getrocknet, eben so oft aber hat sie auch zu dem wirksamen Hebel der Oeffentlichkeit ihre Zuflucht genommen, und durchdrungen von dem Gedanken, daß Leid und Elend in der Menschheit ein Feind ist, dem ein gemeinschaftliches Wirken entgegentreten müsse, hat sie nichts gescheut, auch nicht den Vorwurf der Zudringlichkeit, um Alt und Jung, Hoch und Niedrig zur Abwehr dieses Feindes mit heranzuziehen. Neuerdings hat Frau Schwabe sich einen Schauplatz für ihre uneigennützige Wirksamkeit gewählt, an welchem mehr als vielleicht an irgend einer anderen Stelle in der Welt Glanz und Elend, Lust und Kümmerniß, Genuß und Entbehrung in ergreifenden Gegensatz treten: Neapel, den herrlichen Fleck Erde, wo die Pracht der Umgebung und die Ueppigkeit der Natur als den Jammer eines menschenunwürdigen Daseins, dem Tausende und aber Tausende anheimfallen, nur noch düsterer hervortreten läßt. Es gehört etwas dazu, hier dem Elend zu Leibe zu gehen, nicht mit sogenannten großmüthigen Geldspenden, die doch meist sehr kleinmüthig sind und fast nie etwas dauernd Gutes wirken, sondern mit dem praktischen Blicke, der festen und sicheren Hand und dem felsenfesten Vertrauen, welches das Elend zu beseitigen sucht, indem es die Quellen verstopft, aus denen dieses unerschöpflich von Generation zu Generation hervorgegangen ist und immer wieder hervorgehen wird, wenn nicht die hingebende Theilnahme der besser Gestellten hilfreiche Hand zu seiner Beseitigung bietet. Frau Schwabe baut ihre Hoffnung auf die heranwachsende Generation. Sie hat für die Kinder der Armen eine Anstalt gegründet, in welcher sie dieselben erzieht, unterrichtet und zu tüchtigen Menschen heranzubilden strebt; sie möchte in ihrem Eifer aus diesen Schulen einr Musteranstalt machen, als Vorbild für ganz Italien.

Die Schwabe'sche Schule besteht aus zwei sich ergänzenden Erziehungsanstalten: dem nach Fröbel'schem System eingerichteten Kindergarten und der Elementarschule. Der Kindergarten zählt gegenwärtig 130 Zöglinge. Im Winter von 9, im Sommer von 8 Uhr an treten die Kinder ein. Eine Stunde später beginnt der Unterricht. Die Zeit bis zu dessen Anfang wird zunächst auf eine Revision verwandt, um zu constatiren, die liebe Jugend auch gewaschen worden ist, wie man dies von den Eltern verlangt. Ist es nicht der Fall, so findet in einem besonders dazu hergerichteten Raume zu allererst große Wäsche statt, meist zum großen Jammer des jungen Neapolitaners, der, obwohl dem Wasser so nahe, doch nichts weniger als ein Freund desselben zu sein pflegt. Dann steckt man die Kleinen in ihre Uniform; jedes hat seinen bis ans Knie reichenden Kittel mit Aermeln bis zum Handgelenk, den es während des Aufenthaltes in der Anstalt trägt. Viel Lumpen und Löcher müssen damit zugedeckt werden — es ist jämmerlich zu sehen, wie das untere Volk dort seine Kinder vernachlässigt. Ueber die Beschäftigung und das Spiel der Kinder brauche ich mich nicht auf Einzelheiten einzulassen: der Kindergarten ist nach den besten deutschen Mustern eingerichtet und hat insbesondere in seiner deutschen Directrice und einer gleichfalls in Deutschland gebildeten Lehrerin vorzügliche Kräfte aufzuweisen. Gegen Mittag findet eine längere Pause statt. Dann schaaren sich die Kleinen um die Tische im Speiseraum, um ihre Suppe zu sich zu nehmen. In den monatlichen Preis von 1 L. 50 C. (= 1 Mk. 20 Pf.) für die Aermsten, ein Preis, der übrigens in vielen Fällen ganz erlassen werden muß, ist die Summe ausdrücklich einbegriffen. Die etwas besser Stehenden zahlen monatlich 3 Lire (= 2 Mk. 40 Pf.). Um 4 Uhr schließt die Anstalt, im Winter wie im Sommer. Es gehört zu den Bedingungen der Aufnahme, daß ein Erwachsener oder eins der älteren Geschwister die Kleinen abholen muß — allein läßt man sie nicht durch die belebten und wirren Straßen Neapels gehen. Obgleich diese Bedingung für die meisten Eltern eine sehr erschwerende ist, so nimmt doch der Zudrang gerade behufs Aufnahme in den Kindergarten mehr und mehr zu, so daß, wie mir die wackere Hausmeisterin Frl. Bärmann erzählte, allein in den letzten Monaten an hundert Anmeldungen haben zurückgewiesen werden müssen.

Zugleich mit dem Kindergarten eröffnete man im Herbst 1873 die Elementarschule. Es war das eine unglückliche Zeit, die Stadt von der Cholera bedrängt und in Folge dessen bei dem abergläubischen und aufgeregten Volke der Gedanke an die Kinder und deren Zukunft schwer lebendig zu erhalten. In der That haben denn auch die Elementarklassen in den ersten Monaten ihres Bestehens nur 9 Zöglinge aufzuweisen gehabt. Jetzt steht die Sache anders. Ich fand in den beiden Knabenklassen zusammen 60, in der Mädchenschule 50 Zöglinge. In diesen Schulen ist die Art des Unterrichts, die Auswahl der Lehrbücher, überhaupt der ganze Lehrplan mit dem in den übrigen italienischen Elementarschulen gesetzlich angeordneten übereinstimmend. Frau Schwabe hat das Glück gehabt, für diese Schule einen hervorragend tüchtigen Lehrer, und lobenswerthe weibliche Lehrkräfte zu gewinnen. Schreiben, Lesen, Rechnen, etwas Geographie und biblische Geschichte bilden den Unterrichtsstoff, dann wird zur Erholung ab und zu modellirt, wie die Kinder dies schon im Kindergarten gelernt haben. In biblischer Geschichte unterrichtet der Lehrer selbst, der Katechismusunterricht findet für diejenigen Kinder, deren Eltern dies wünschen, einmal wöchentlich in der nahe gelegenen Kirche seitens des Bezirkspfarrers statt. In das Gebäude wollen die Geistlichen nicht kommen; nachdem sie die Schwabe'sche Schule bisher mit allen Mitteln bekämpft haben, sind sie wenigstens nicht geneigt, ihr dieses Zugeständniß zu machen. Und doch würden sie bei dem ersten Schritt in jedes Schulzimmer an der Wand das Crucifix und in der Hand des Lehrers den bischöflich approbirten Leitfaden für den biblischen Unterricht erblicken. Auch innerhalb des Flügels, welcher die Elementarschule

ordentlichen Etats unter den nämlichen Verwendungsbedingungen) Titel 16 für das Dünenwesen in den Provinzen Preußen und Pommern vorgesehen sind. Urkundlich ꝛc. — Die Motive lauten: „Da voraussichtlich der Deutsche Reichstag im Herbst dieses Jahres zusammentreten wird, so werden die Häuser des Preußischen Landtages erst so spät berufen werden können, daß die rechtzeitige Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats für das Jahr 1876 von vornherein ausgeschlossen erscheint. In derselben Weise, wie unter gleichen Umständen durch das Gesetz vom 4. Juni 1874 die Ermächtigung zur Fortleistung der Staatsausgaben für das 1. Quartal des Jahres 1875 ertheilt worden ist, wünscht die Staatsregierung durch das im Entwurf vorgelegte Gesetz eine solche Ermächtigung für den ersten Theil des Jahres 1876 zu erhalten. Der Entwurf bezieht sich unter Anlehnung an den Staatshaushaltsetat für 1875 auf die im Ordinarium ausgebrachten Ausgaben und auf eine Reihe von extraordinären Ausgaben, für welche pro 1876 zur Fortsetzung früherer Bewilligungen weitere Credite in Aussicht zu nehmen sind und bei welchen eine Unterbrechung der Ausgabeleistungen zum Nachtheile gereichen würde.“

N. **Berlin**, 10. Mai. In dem jetzt vorliegenden Berichte der Commission, welche den Art. II. der Novelle zum Klassensteuergesetz (Zusammenlegung von Gemeinden zur Veranlagung) zu berathen hatte, sind die von dem Vertreter der Regierung zu dem Artikel gegebenen Erläuterungen von allgemeinem Interesse. Nach der bestehenden Organisation des Verfahrens zur Veranlagung der Klassensteuer hängt die Erreichung befriedigender Schätzungsresultate vorwiegend von demjenigen Maße an Einsicht und Gerechtigkeitssinn ab, welches den gemäß § 10 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 gebildeten Gemeindecommissionen beiwohnt. Die Ansprüche an die Thätigkeit dieser Commissionen sind aber durch die mittelst des Gesetzes vom 25. Mai 1873 bewirkte Reform der Klassensteuer nach doppelter Richtung hin erheblich gesteigert worden. Während früher die Schätzung der den unteren Volksklassen angehörenden, also der bei weitem zahlreichsten Pflichtigen von leicht erkennbaren Merkmalen (Berufs- und Erwerbszweigen) oder von den arbiträren und deshalb schwer controlirbaren Beurtheilung der Gesammtverhältnisse abhing, kommt es nunmehr durchweg in erster Linie auf die Feststellung des Jahreseinkommens, also auf Berechnungen an, deren Ausführung unter allen Umständen ein gewisses Maß von Arbeit, von Methode verlangt. Die richtige Lösung dieser Aufgabe ist um so wichtiger, als die Entscheidung über Steuerpflicht oder Steuerfreiheit von der Höhe des Einkommens abhängt. Andererseits machen sich Irrthümer und Mißgriffe in dieser Beziehung weit empfindlicher merkbar, seitdem die Klassensteuer aus einer Quotitätssteuer eine Repartitionssteuer geworden ist. Früher waren dergleichen Unrichtigkeiten für das Ganze von geringer praktischer Bedeutung und wurden namentlich auch seitens der Landesvertretung meist sehr milde beurtheilt, indem das Vorgehen der Regierungsorgane dagegen den Schein der Fiskalität annahm. Jetzt trifft der Steuerausfall, welchen Befreiungen und Ermäßigungen wider das Gesetz zur Folge haben, die Gesammtheit der Klassensteuerpflichtigen unmittelbar und jeder Landestheil ist dem andern gegenüber zu fordern berechtigt, daß strenge nach den gesetzlichen Bestimmungen veranlagt werde. Diesen erhöhten Ansprüchen wird seitens der Local-Commissionen vielfach nicht genügt. Namentlich gilt dies von den kleineren Gemeinden, wo erfahrungsmäßig auf die nöthige Einsicht und Unbefangenheit der Schätzungsorgane weniger zu rechnen ist, als in größeren Gemeinwesen. In denjenigen Gütern, welche den Gemeinden selbstständig gegenüber stehen, findet überdies die Wahl einer Commission nicht statt und die Ausführung des Schätzungsgeschäfts liegt dort lediglich in der Hand des Besitzers, welcher sich und seine Bediensteten veranlagt. Die hieraus erwachsenden Uebelstände treten vorwiegend in den östlichen Provinzen hervor, wo eine verhältnißmäßig große Zahl von geringfügigen Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken vorhanden ist, und es läßt sich nicht verkennen, daß die Nachtheile, welche jener Uebelstand zur Folge hat, vorwiegend auf Seiten des Westens sind. Denn hier befinden sich die Gemeindeverhältnisse im Allgemeinen auf einer höheren Stufe der Entwickelung; namentlich gilt dies für Rheinland und Westfalen, wo sich die regelmäßig stattfindende Leitung des Einschätzungsgeschäfts durch die Bürgermeister und Amtmänner für die Ausgleichung der Resultate in den Gemeinden der Bürgermeistereien und Amtsverbände sehr förderlich erweist. Grade mit Rücksicht auf diese Erfahrung hat die Staatsregierung geglaubt, in der Bildung zusammengesetzter Einschätzungsbezirke das geeignetste Mittel zur Beseitigung der beregten Uebelstände erblicken zu dürfen. Durch die Vereinigung solcher Gemeinden und Gutsbezirke, welche sich in ihrer Isolirung den Functionen des Veranlagungsgeschäfts nicht gewachsen gezeigt haben, mit größeren Nachbargemeinden, wird ein Element der beiderseitigen Controle geschaffen und somit die Möglichkeit einer fehlerhaften Ausführung der Veranlagung im egoistischen Interesse der einzelnen Gemeinden erschwert. — Eine Reihe von Fällen, die den Abgeordneten aus der Provinz gemeldet werden, beweisen die Nothwendigkeit, wenigstens in den katholischen Landestheilen baldmöglichst das Lehrer- und das Küsteramt von einander zu trennen. In den Fällen, von welchen wir reden, haben es sich Geistliche zur Aufgabe gemacht, den Lehrern beim Abendmahl die Frage vorzulegen, ob sie an die Infallibilität glauben und, wenn sie eine verneinende Antwort gaben, ihnen nicht nur die Absolution zu verweigern, sondern sie auch von ihrem Küsteramt zu entfernen. Im Interesse der Selbstständigkeit und der Ehre des Lehrerstandes ist es durchaus nothwendig, daß einem derartigen Uebelstande abgeholfen werde, und es wird das in wirksamer Weise schwerlich anders geschehen können, als durch die Trennung jener beiden Aemter. Am allerunerträglichsten aber ist es, wenn Geistliche, die den Lehrern gegenüber sich ein solches Inquisitionsverfahren erlauben, zugleich noch die Schulinspection ausüben. Man wird von der Regierung erwarten dürfen, daß sie in solchen Fällen den Geistlichen die Schulinspection rücksichtslos entzieht.

— Die Reichs-Justiz-Commission beschäftigte sich heute insbesondere mit den Bestimmungen des Entwurfs über den Beweis durch Zeugen und Sachverständige. Ein Antrag des Dr. Schwarze, daß ausnahmsweise der Zeuge auch nach Erstattung der Aussage vereidet werden kann, wurde nach langer und eingehender Debatte angenommen.

— Die „Hildesheimer Allg. Ztg.“ erinnert zur Charakterisirung des Abg. Windthorst, der sich kürzlich so sehr der wegen politischer Vergehen Bestraften annahm, daran, daß derselbe, als im Jahre 1854 in der hannoverschen Ständeversammlung eine Petition der 17 im sogenannten Hildesheimer Aufruhr Verurtheilten wegen Niederschlagung der Kosten zur Sprache kam, in der Sitzung vom 10. Juli die Petition bekämpfte, da, wie er sagte, „er nicht geneigt sei, einen Unterschied zwischen politischen und anderen Vergehen zu machen und dem straffen Laufe der Gerechtigkeit Einhalt zu thun.“

* Im Termine am 10. d. M. stimmten für den Accord der Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co. 201 Gläubiger mit 2,724,751 Mk., dagegen 6 mit 41,566 Mk. Nicht vertreten waren 29 Gläubiger mit 126,993 Mk. Es ergiebt sich demnach, daß 236 Gläubiger mit 2,893,311 Mk. stimmberechtigt waren, ferner, daß die erforderliche ¾ Majorität mit mehr als 550,000 Mk. überschritten ist.

Posen, 10. Mai. Der Geistliche Göbel, der wegen des Verdachts, die Excommunication über den Propst Kick in der Kirche zu Kwilcz verkündet zu haben, in Samter verhaftet wurde, ist am 8. d. nach Schrimm zur Ueberweisung an das dortige Kreisgericht transportirt worden. — Unter den wenigen Geretteten vom gestrandeten Dampfer „Schiller“ befindet sich auch ein Posener, Heinrich Stern, ein Sohn des früheren Kaufmann Samuel Stern von Posen. Herr H. Stern lebte seit einigen Jahren in Amerika. (Ostd. Z.)

Frankfurt, 9. Mai. Die „Fr. Z.“ schreibt: „Der seitherige verantwortliche Redacteur der „Frankf. Ztg.“, Herr Otto Hörth, ist diesen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr in seiner Wohnung verhaftet und in das Gefängniß auf dem Klapperfelde abgeführt worden. Herr Hörth ist im Ganzen zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Jedoch hat keine seiner Verurtheilungen bis jetzt die Rechtskraft erlangt. Die unerwartete Verhaftung kann also nur auf Grund des § 109, Satz 2 der Strafprozeß-Ordnung erfolgt sein, demzufolge „Beschuldigte, welche zu einer 6monatlichen oder längeren Gefängnißstrafe bereits, wenn auch noch nicht rechtskräftig verurtheilt sind, stets in Haft zu nehmen seien, insofern die Gefahr der Flucht nicht durch besondere Umstände ausgeschlossen scheint.“ Solche besondere Umstände waren in dem vorliegenden Falle nun allerdings vorhanden. Von keinem der Redacteure der „Frankf. Ztg.“, welche noch zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden sind, ist jemals ein Fluchtversuch gemacht worden. Alle haben ihre Haft „ordnungsmäßig“ verbüßt. Herr Hörth hatte sich sogar schon in dem Gefängniß erkundigt, ob „Platz“ für ihn sei, aber erfahren, daß alles überfüllt sei. Er war auch dieser Tage bei dem Staatsanwalt, um bezüglich der demnächst anzutretenden Haft Rücksprache zu nehmen, traf denselben jedoch nicht an. Jeder Gedanke an einen Fluchtversuch war somit durch die ganze Stellung der „Frankf. Ztg.“, sowie durch die Persönlichkeit des Herrn Hörth ausgeschlossen, und wir wären doch begierig zu erfahren, worauf die Staatsanwaltschaft den Verdacht eines Fluchtversuches zu gründen versuchen wird.“

— Heute wurde von einer Reihe der ersten Kattundrucker Deutschlands hier eine Besprechung veranstaltet zu dem Zwecke der in Oesterreich so eifrig betriebenen Schutzzollagitation, die ganz besonders die Aufhebung des sogenannten Veredelungsverkehrs im Auge hat, um eine möglich eng geschlossene Gegenagitation deutscherseits von allen an dieser Institution betheiligten Fabrikanten entgegenzusetzen. Auf ein zu diesem Behufe beschlossenes Circular nebst Motiven werden wir Gelegenheit haben, demnächst zurückzukommen.

Schweiz.

Bern, 7. Mai. Der Bundesrath hat heute dem ihm vom eidgenössischen statistischen Bureau vorgelegten Programm für die in diesem Jahre vorzunehmenden statistischen Arbeiten seine Genehmigung ertheilt. Nach denselben soll bis Jahresschluß die Berufsstatistik vollendet werden und hiermit die Volkszählung von 1870 endlich ihren Abschluß finden; des Fernern soll eine Statistik der Geburten, Trauungen und Sterbefälle in der Schweiz während der Jahre 1872 und 1873 ausgearbeitet werden; dann sollen Anordnungen behufs der statistischen Verwerthung der Civilstandsregister vom Jahre 1876 an je nach dem Ergebniß der Volksabstimmung über das Gesetz betreffend Civilstand und Ehe vom 24. Dezember 1874 getroffen werden: dann ist die Statistik der überseeischen Auswanderung im Jahr 1874 auszuführen und die nach dem Gesetz vom 18. Juli 1868 im Jahre 1876 vorzunehmende eidgenössische Viehzählung vorzubereiten; dann die Statistik der Strafanstalten der Schweiz für criminelle Verbrechen und eine Statistik des Handels der Schweiz mit dem Königreich Italien auszuarbeiten; dann die schweizerische Militärstatistik mit Rücksicht auf die Rekrutirung im Jahre 1875 und endlich, wenn die Zeit es erlaubt, das Manuscript der „Beiträge zur Geschichte der Preise“, welches seiner Zeit noch unvollendet auf der Wiener Welt-Ausstellung figurirte, vollständig zu vollenden. — Gestern ist die Landgemeinde des Cantons Glarus, welche letzten Sonntag, schlechten Wetters wegen, verschoben worden war, unter großer Betheiligung der Bevölkerung abgehalten worden. Die Verhandlungen eröffnete Landammann Dr. Heer, indem er nach einem Ueberblick über die politische Situation des In- und Auslandes unter Verweis auf seine 18jährige Amtsdauer den Wunsch aussprach, das Landammann-Amt in die Hände des Volkes zurücklegen zu können. Dann folgte eine lange höchst stürmische Debatte über den Cantonsverfassungs-Revisionsentwurf, welcher einstimmig zur nochmaligen Berathung an den Landrath zurückgewiesen wurde. Schließlich wurden die Regierungs-, Gerichts- und Ständerathswahlen getroffen. Trotz seines oben erwähnten Wunsches ward Dr. Heer aufs Neue einstimmig mit dem Landammanns-Amte bekleidet, zu dessen Wiederannahme sich derselbe auch für weitere drei Jahre bewegen ließ.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. „Die testamentarische Session“, wie Thiers die bevorstehende letzte Session der National-Versammlung getauft hat, hat nach dem Recepte des „Bien Public“ keine langen Reden zu halten, keine Seitensprünge zu machen und nichts zu thun, als die drei oder vier Gesetze durchzubringen, welche nöthig sind, um die Verfassung zu vervollständigen und deren fortschrittliche Entwicklung zu ermöglichen. Das linke Centrum wird sich Dienstag in Versailles vereinigen und über einen Entwurf einer Tagesordnung berathen, der dahin geht, die Versammlung solle vor ihrer Trennung votiren: das Wahlgesetz, das organische Gesetz über die Senatorwahlen, das organische Gesetz über die öffentlichen Gewalten, das Budget von 1876; sie soll außerdem in der letzten Woche des Monats Juli oder den ersten Tagen des Monats August die 75 von ihr zu ernennenden Senatoren bezeichnen. — „Bien Public“ berichtet, daß Buffet, wie dies immer vor den Wahlen geschieht, die Präfecten ersucht hat, ihm genauen Bericht abzustatten über die Stimmung und die verhältnißmäßige Anzahl der verschiedenen Parteien in den Departements, über die möglichen oder wahrscheinlichen Bündnisse zwischen den Parteien in Aussicht auf die Senatswahlen, über die vorgeschlagenen Candidaturen und deren Erfolgsmöglichkeiten, über das muthmaßliche Verhalten der Generalräthe und endlich über die Maires der verschiedenen Gemeinden und deren Stellung dem Municipalrath gegenüber. — Wie man erfährt, betragen die in Frankreich vom 2. Februar bis 30. September den mit dem Unterricht und der Pflege beschäftigten geistlichen Congregationen durch Testament hinterlassenen Gelder die Summe von 337,987 Frcs.

— Bekanntlich beruft Frankreich die eine Hälfte des jährlichen Contingents für fünf Jahre, die andere Hälfte desselben (in Frankreich wird das ganze Contingent, also jährlich ungefähr 270,000 Mann eingeübt) für acht Monate bis ein Jahr unter die Waffen. Betreffs des letzteren Theils des Contingents hat der Minister Buffet an die Präfecten folgendes Circular erlassen: „Nach dem Artikel 41 des Gesetzes vom 27. Juli 1872 über die Recrutirung der Armee können die jungen Soldaten des zweiten Theils des Contingents, welche nach abgelaufener Dienstzeit nicht lesen und schreiben können, noch ein Jahr in ihrem Corps festgehalten werden. Da diese Vorschriften, welche auf die jungen Leute des zweiten Theiles des Contingents von 1873, der sich gegenwärtig unter den Fahnen befindet, angewandt werden könnten, nicht genügend zur Kenntniß der Interessenten gebracht wurde, so hat der Kriegs-Minister genehmigt, dieses Jahr nicht die strenge Ausführung der Maßregel zu verlangen. Da diese Duldung aber bei den späteren Klassen nicht in Anwendung kommen wird, so ist es unumgänglich nothwendig, daß die zum zweiten Theil des Contingents der Klasse von 1874 und den späteren Klassen angehörenden jungen Leute benachrichtigt werden, daß sie, falls sie die Bestimmungen des Gesetzes nicht erfüllen, länger als ein Jahr in dem Corps festgehalten werden. Die sehr beschränkte Zeit, welche sie unter den Waffen zubringen, wird von den Erfordernissen der militärischen Instruction in Anspruch genommen und gestattet denen, welche nicht lesen und schreiben können, nicht, im Corps dieses zu lernen, so daß sie die an sie gestellten Forderungen nicht erfüllen können.“

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. Während das ministerielle „Journal de Bruxelles“ die Rede Frere-Orban's wegen ihrer Unparteilichkeit fast belobt, bezeichnet der ultramontane „Courrier de Bruxelles“ den Redner als „Prussien intérieur“ und klagt ihn an, sich mit frecher Stirne zum Anwalt auswärtiger Regierungen gemacht zu haben.

England.

London, 8. Mai. Der lange angekündigte Zweikampf zwischen Gladstone und dem jetzigen Schatzkanzler über des Letzteren Budget wurde in der verwichenen Nacht nach allen Regeln anständiger parlamentarischer Duelle durchgeführt. Voll war das Haus, gedrängt die Galerien, und des Meisters würdig zeigte sich der Schüler. Fragt man aber nach dem Ergebniß, so muß man einfach sagen, daß Gladstone den Kürzeren gezogen hat. Schon allein der Umstand, daß er keinen bestimmten Gegenantrag stellte, bewies, daß er von vornherein jede Hoffnung aufgegeben hatte, auch nur irgend einen wesentlichen Punkt des Budgets über den Haufen zu werfen. Und damit war dem Interesse der Debatte zum großen Theile die Spitze abgebrochen. Andererseits begnügte er sich nicht damit, bloß den Staatsschulden-Tilgungsplan des Schatzkanzlers anzugreifen, sondern fand noch gar viel andere Dinge an dem Budget auszusetzen: die Beibehaltung der Einkommensteuer; die Verwandlung der letztjährigen Ueberschüsse in nahezu ein Deficit; die absichtliche Nichtberücksichtigung nachträglicher Bedürfnisse; die ebenfalls angeblich absichtliche Nichtaufzählung der Kosten für die laufenden Festungsbauten u. dgl. m. Den Hauptangriff allerdings bildete der Tilgungsplan, und zwar nach Gladstone's Auseinandersetzung deshalb, weil er sich nimmer werde durchführen lassen, insofern als zukünftige Parlamente abgeneigt sein würden, jährlich eine bestimmte Summe für die Tilgung zu bewilligen. Jedem dieser Einwände begegnete der Schatzkanzler mit einer Ruhe, Klarheit und Meisterschaft der Darstellung, die selbst seine Freunde von ihm nicht erwartet hatten und den Gegnern hohe Achtung abnöthigten. Er vertheidigte die Beibehaltung der Einkommensteuer, die Niemanden wirklich bedrücke, vertheidigte seinen Tilgungsplan durch einen Hinweis auf den ehemaligen Gladstoneschen (durch Umlegung fester Jahresrenten in ablaufende), und vertheidigte auch die Kleinheit des Ueberschusses mit der Berufung auf den Grundsatz, daß die Tüchtigkeit eines Finanzministers in der möglich größten Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben bestehe. Nachdem die beiden Hauptkämpen gesprochen, betheiligten sich von den Mitgliedern des früheren Ministeriums noch Löwe und Childers an der Debatte, denen als Vertreter der jetzigen Regierung Hunt und Smith antworteten. Die beiden Erstgenannten standen zu Gladstone, wogegen die übrigen Mitglieder der

---

enthält, befinden sich besondere Vorrichtungen zum Waschen der Morgens herbeigeeilten Zöglinge. Auch sie haben in ihren blaubaumwollenen Kittel, und wenn sie so reinlich da sitzen mit ihren intelligenten Gesichtern und ihren lebhaften, dunklen Augen, so verfehlen sie nicht, auf den Besucher den besten Eindruck hervorzubringen und gegründete Hoffnung für die Zukunft in ihm zu erwecken. Einzelne Beispiele von besonders schneller und unerwarteter Entwicklung wurden mir von dem Lehrer aufgeführt. Ich habe keine Ursache, an seinen Worten zu zweifeln, zumal da dies auch anderswo, und in Italien nicht selten, vorkommt. Aber was mir erfreulicher ist als dieses, das war der Gesammteindruck, den ich von der ganzen Einrichtung erhielt: sie ist offenbar in guten Händen und verspricht gute und dauernde Früchte.

Die Gründerin der Anstalt, Frau Schwabe selbst, war nicht in Neapel anwesend. Sie befindet sich gerade auf einer ihrer Kunstreisen, d. h. derjenigen Reisen, auf welchen sie ihre zahllosen Bekannten, eben so gern aber auch jeden beliebigen Unbekannten für ihre selbstlosen Zwecke in Anspruch zu nehmen versteht. Wenn ich mich recht erinnere, so ist sie gerade in England, um auf diese Weise und mit Aufopferung eines Theiles ihres eigenen Besitzes diejenige Summe zu beschaffen, welche für eine dauernde Sicherstellung ihres neapolitanischen Unternehmens erforderlich ist. Es ist ihre Absicht, und sie hat schon begonnen, dort an die Knaben-Elementarschule noch eine Handwerker-Vorbereitungsanstalt und an die Mädchenschule eine solche zur Vorbereitung auf die Verrichtungen der Haushaltung anzuschließen, und das sind vortreffliche Absichten, welche die Beschaffung nicht geringer Mittel erforderlich machen. (K. Z.)

Die Hochzeitszüge im Boulogner Wäldchen

Indem Paul d'Abrest in einem Feuilleton der „Presse“ das Pariser Frühlingsleben, wie es sich namentlich im Boulogner Gehölz entwickelt, schildert, kommt er auf die Sitte der Pariser jungen Eheleute zu sprechen, welche ihren Ehrentag durch einen Aufzug in jenem Wäldchen feiern: Sehr originell, sagt er, nehmen sich an Donnerstagen und Sonnabenden die zahlreichen Hochzeitscarawanen aus, die sich mitten im Gewühle der Nachmittags-Spaziergänger und der Equipagen langsam bewegen. Man hat von gewisser Seite gegen diese Ausflüge nach dem Bois am Nachmittage, „dem schönsten Tag des Lebens“, wie ihn ein Vaudevillist des alten Repertoirs nannte, Vieles eingewendet, und getrachtet, gegen diesen Usus zu reagiren. Aber es wird schwer sein, die jungen Pariser Eheleute zu bewegen, auf diesen Punkt des Programms zu verzichten. Und warum auch? Wie angenehm verstreicht da nicht der halbe Tag, den man anderswo mit banalen, langweiligen Visiten zubringt — oder den man in trivialer Weise bei Tische zu vergeuden pflegt. Liegt dagegen nicht eine gewisse poetische Symbolik in dieser Gewohnheit, welche das eben angetraute Ehepaar ins frische Grün hinauslockt, damit es sich als Mann und Weib zuerst der Natur vorstellt?

Nachdem die kirchliche Ceremonie beendigt ist und die Ringe gewechselt wurden, nachdem das Paar in der Sacristei die Glückwünsche aller Freunde und Freundinnen empfangen, nachdem ein stärkender Imbis eingenommen, besteigen die Verwandten, die Freunde und die Zeugen nebst dem Brautpaare die „Hochzeits-Equipagen“, imponirende Carossen einer besonderen Architektur, welche breit genug angelegt sind, um die bauschigsten Toiletten ohne Gefährdung der Stoffe aufzunehmen. Die Remisepferde, welche vor diese Kaleschen gespannt sind, kräftige Percherons, haben mit den Fiaker-Rosinanten nichts gemein; auch die Herren Kutscher in einer kleidsamen Livrée, das Sträußchen im Knopfloch, nehmen darauf Bedacht, daß ihre Höflichkeit auf das Trinkgeld nicht ohne Einfluß bleiben werde. Die Zahl dieser Paradewagen hängt bei jeder Hochzeit vom Vermögensstande der Eheleute ab; zwei solche Kutschen sind jedoch obligatorisch; wollen sich einige Eingeladene dem Zuge anschließen, so werden gewöhnliche Fiaker gemiethet und das kleine Gefolge setzt sich in leise angeheiterter Stimmung die Champs Elysées hinauf in Bewegung. Die Braut hat ihren Schmuck anbehalten, ihr weißes Kleid und die symbolische Orangenblüthe. Langsam bewegt man sich um den See und nichts Komischeres kann gedacht werden, als die Verblüffung der vom Lande zugereisten Verwandten, die ihre ländlichen Sonntagskleider angelegt haben, wenn sie an den nach letzter Mode gekleideten Gandins, Cocotten und Cocodetten vorüberfahren. Der Frühling ist für Hymenäus eine Lieblingssaison; die Herren Maires und die Dechanten wissen davon zu erzählen. An Sonnabenden ist es nicht selten, solchen Hochzeits-Karawanen dutzendweise zu begegnen — abgesehen von den ganz bescheidenen Brautleuten, welche die Wagen-Expensen durchaus scheuen müssen und die dennoch im „Bois“ gewesen sein wollen und lustigen Muthes einherwandeln, die Braut die Schleppe des weißen Mousselinkleides der Vorsicht wegen unter dem Arme, der Bräutigam, den Rock über die Schultern geworfen, und hinterher Papa und Mama vergnügt lächelnd.

Und wie komisch auch zuweilen einige dieser Hochzeitsaufzüge sich gestalten, die Spazierfahrer haben zu viel Tact, um sich auf Kosten derselben zu amüsiren, im Gegentheil, der Anblick einer solchen Karawane erregt zu viel Sympathie, um dem Spott Raum zu lassen; Jeder erinnert sich des Tages, wo er als Hauptheld einer solchen Fahrt vielleicht vor langen Jahren fungirte oder denkt schwärmerisch, ob der Moment bald kommen werde, wo er die weißen Blüthen von einem theuren Haupte pflücken wird. Die „Cascade“, der Wasserfall, den alle Diejenigen wohl kennen, welche einem Wettrennen beiwohnten, ist die obligatorische Haltstation der Mariage-Karawanen. In dieser schattigen Oase läßt der Ehrenjunker (die Stelle ist keine Sinecure!) den perlenden Madera den weiblichen Gästen credenzen, während die „grands parents“ sich durch Einschlürfung des Absynths für die Gabelarbeit am Abend vorbereiten, denn es giebt kein Hochzeitsfest ohne Diner im Palais Royal oder in Vincennes, dem dann noch ein Ball folgt, so daß diese erste Nacht für die Neuvermählten beginnt, wenn sich die Sonne zeigt.

liberalen Partei, die sich an der Debatte später betheiligten: Samuda, Shaw, Sir John Lubbock, Sir George Balfour und bis zu einem gewissen Grade auch Laing den ehemaligen Führer vollständig im Stiche ließen. Dies war bezeichnend genug für die Stimmung des ganzen Hauses und ganz besonders für die Aufnahme, die Gladstone's kritische Bemerkungen selbst bei der eigenen Partei fanden. Schließlich wurden die vorgelegten Resolutionen des Schatzkanzlers angenommen, und wenn Gladstone Lust haben sollte, im weiteren Verlaufe der Budgetdebatten abermals opponirend aufzutreten, so läßt sich ihm heute schon kein besserer Erfolg, als der gestrige war, in Aussicht stellen.

— Der unerwartete Tod des berühmten Nordpolfahrers Admiral Sherard Osborn erregt allgemeine Theilnahme. Vor wenigen Wochen erst saß er in blühender Gesundheit an der Tafelrunde der Geographischen Gesellschaft, und thätiger als er arbeitete kaum ein Anderer seit Monaten an der Ausrüstung der Nordpolexpedition, die er im Verein mit Sir Leopold Mac Clintock und Admiral Richards mit Rath und That unterstützte. Vorgestern noch war er vollkommen gesund. Da traf ihn am Abend desselbigen Tages angeblich ein Herzschlag, an dem er in kürzester Zeit verschied. Im Jahre 1822 geboren, also kaum 54 Jahre alt, erwarb er sich seinen Namen unter den Nordpolfahrern als Führer des „Pionier," der gemeinsam mit den Schiffen „Intrepid," „Resolute" und „Assistance" im Jahre 1850 zur Auffuchung John Franklin's ausgeschickt wurde. Den Verschollenen fanden sie zwar nicht, und die Spuren, die später von ihm entdeckt wurden, verdankte man dem 8 Jahre später ausgeschickten, durch Mac Clintock geführten „Fox." Aber umsonst war seine Entdeckungsfahrt doch nicht gewesen, und wer die Geschichte der arctischen Expeditionen verfolgt, der weiß, wie viel er für die späteren und alle zukünftigen geleistet hat. Alle, die ihn kannten, liebten in ihm den tüchtigen Menschen und offenherzigen Seemann. Niemand, selbst seine nächsten Angehörigen nicht, waren auf seinen so plötzlichen Hingang vorbereitet. Noch auf den nächsten Montag hatte er einen Vortrag über die Nordpolfahrt zugesagt, den er vor der Geographischen Gesellschaft halten wollte; nun hat ihn der Tod dieses Versprechens entbunden. — Der Prinz von Wales wird, wie es heißt, bereits im Anfang October nach Indien aufbrechen. Zu seiner Begleitung auf der Seefahrt ist das Flaggenschiff des Contre-Admirals Randolph, „Narcissus", bestimmt. — Die Königin hielt gestern wieder im Buckinghampalast ein Drawingroom ab, welches zahlreich besucht war.

Amerika.

In Newyork ist — dortigen Zeitungen zufolge — ein neues Goldfieber ausgebrochen, verursacht durch die neulichen Goldentdeckungen in den Schwarzen Bergen im fernen Westen, einem Gebiet, das die amerikanische Regierung den Sioux-Indianern vertragsmäßig abgetreten hat. Die Auswanderung nach dieser neuen Goldregion nimmt große Dimensionen an.

Telegramm der Danziger Zeitung.

London, 11. Mai. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär Bourke beantwortete die Interpellation Dilke's über die angeblichen deutschen Reclamationen: Er sei erfreut, zu constatiren, daß die Regierung heute Morgen aus Berlin Versicherungen durchaus befriedigenden Charakters empfing und ist die Regierung der Ansicht, daß kein weiterer Anlaß zu Befürchtungen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens vorhanden sei.

Stockholm, 11. Mai. Der König bewilligte heute die Abschiedsgesuche der drei Minister Bergstroem, Wennerberg und Berg, welche gestern ihre Demissionsgesuche eingereicht hatten, sowie die früheren Abschiedsgesuche des Finanz- und des Justizministers. Neu ernannt wurde: de Geer, Justiz; Kammergerichtspräsident Thyselius. Inneres; Carlson, Cultus; Bank-Secretär Forssell, Finanzen.

Danzig, 12 Mai.

* (Stadtverordneten-Sitzung am 11. Mai c.) Stellvertretender Vorsitzender H. D. Steffens; der Magistrat ist durch die Herren Oberbürgermeister v. Winter und Stadträthe Strauß und Hirsch vertreten. — Dem Stadtverordn. Hrn. J. C. Schwartz wird ein 6wöchentlicher Urlaub ertheilt. — Der Final-Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse pro 1874 wird zur Kenntniß gebracht und im Büreau zur spezielleren Einsicht ausgelegt. — Die Revision des städt. Leihamts ergab am 15. April c. einen Bestand von 20,714 Stück Pfändern, beliehen mit 211 133 Rℓ, gegen 20,750 Stück Pfänder, beliehen mit 206,555 Rℓ am 15. März c — Als Beihilfe zum Anschluß an die Wasserleitung werden bewilligt: Der Wittwe Langkopf (Petershagen No. 14 und 13) 91 Rℓ 80 ₰ dem Besitzer Romkowski (Faulgraben No. 14) 45 Rℓ. Hr. Dr. Lievin nimmt bei letzterem Falle Gelegenheit, seine Meinung dahin auszusprechen, daß es der Stadt nicht gut anstehe, Geschenke für Bewirkung des Anschlusses an die städtischen Leitungen zu vertheilen, bevor sie nicht ihren eigenen Verpflichtungen in dieser Sache nachgekommen sei. Hr. v. Winter erklärt, daß der Magistrat nicht im Entferntesten daran denke, das Grundstück, auf das Hr. Dr. Lievin anspiele (das früher Rathke'sche Grundstück in der Sandgrube) an die Canalisation anzuschließen, weil die Unkosten in gar keinem Verhältniß zu dem etwaigen Nutzen ständen; es stehe auf dem weiten Terrain nur ein kleines von einer Familie bewohntes Gebäude, das des Anschlusses an das Sielsystem wohl ohne Schädigung des allgemeinen Interesses entbehren könne. Hierauf wurde die Bewilligung ausgesprochen. — Nach Verzichterklärung auf die dem Grundstück Breitgasse Nr. 135 zustehende alte Wasserberechtigung wird dem Kfm. A. van der See der Wasserzins für das Prangenauer Wasser zum Hausbedarf auf die Zeit vom 1. April c. ab bis ult. Dezbr. 1884 auf die Hälfte ermäßigt. — Es empfiehlt sich, anschließend an das Wasserrohr der Sandgrube ein 1¼zölliges Eisenrohr in dem Stinkgange bis gegenüber dem Grundstück Heumarkt Nr. 4 zu verlegen. Die Kosten dafür sind auf 700 Rℓ veranschlagt; die Besitzer der Grundstücke am Heumarkt Nr. 4, 5 und 6 haben sich erboten, den Betrag von 350 Rℓ dazu beizutragen. Die Versammlung bewilligt nach dem Antrage des Magistrats die weiter erforderlichen 350 Rℓ. — Die Vorlage, betr. die tourmäßige Trottoirlegung für das laufende Jahr, deren wesentlichen Inhalt wir bereits mitgetheilt, wird in allen Theilen genehmigt. Eine Anfrage des Hrn. Dr. Hein, ob nicht einmal an die Trottoirlegung in der Jopen- und Brodbänkengasse gegangen werden könne, wird vom Hrn. Magistrats-Commissarius dahin beantwortet, daß man vorläufig der geringen Mittel wegen nur das Nothwendigste ausführen könne und in den beiden genannten Straßen für die nächste Zeit keine Aenderung beabsichtigt werde. Auf eine weitere Frage, wann endlich der einzige noch stehende Vorbau in der Wollwebergasse (Westseite) beseitigt werde, erklärt Hr. Hirsch, daß dies jetzt Sache der Polizei sei, da diese dem betr. Besitzer nur bis zum 1. April d. J. Frist gewährt hätte. — Das Regulativ für die Verwaltung der Stadtbibliothek setzt im § 25 fest: daß die Bibliothek jährlich vom 1.—15. September zum Zweck der Revision geschlossen werde. Nach dem Antrag des Curatoriums, den der Magistrat acceptirt hat, wird dieser § dahin abgeändert: „Die Bibliothek wird jährlich zum Zwecke der Revision während 14 Tage zu einer von dem Curatorium nach erfolgter Genehmigung des Magistrats zu bestimmenden Zeit geschlossen." — Der Austausch einiger Terrainstücke mit dem Besitzer des Grundstücks Hühnergasse 10, A. Piltz, behufs Regulirung der Straße bei Bastion Aussprung sowie die Zahlung von 150 Rℓ baar an qu. Piltz, als Ersatz für die Versetzung der Abschlußzäune und sonstigen baulichen Einrichtungen, wird genehmigt. — Ueber die hierauf zur Berathung kommende Vorlage, betreffend die Regulirung des Ufers und der Uferstraße gegen den Werftplatz an der Brabank und Befestigung des Ufers behufs Verwendung zu Lösch- und Lagerplätzen, haben wir bereits mitgetheilt, daß der Magistrat das in voriger Sitzung ihm zur nochmaligen Prüfung überwiesene Project heute mit der Modification wieder vorgelegt hat, daß ein noch größerer Uferstreifen entfernt, und daß eine Neupflasterung der Brabank und der Gr. Bäckergasse vorgenommen werde. Die Kosten belaufen sich nach dem neuen Project auf 21,300 Rℓ (1500 Rℓ mehr als früher) und für die Neupflasterung auf 5400 Rℓ, zusammen also auf 26,700 Rℓ. Hr. Berenz empfiehlt die Annahme und wünscht nur, daß der Herr Stadtbaurath Licht den Kostenanschlag vor Ausführung des Baues noch einmal revidire, weil seit der ersten Aufstellung desselben (Dezember 1874) die Preise für Holz und Steine etwas gesunken wären. Herr v. Winter hat hiergegen nichts einzuwenden und stellt noch einige weitere Ersparnisse in Aussicht, die voraussichtlich nach heutiger Lage der Sache gemacht werden könnten. Die Versammlung genehmigt hierauf die Vorlage und bewilligt die geforderten Summen. Zugleich beschließt die Versammlung, von der Weitervermiethung des qu. Terrains Abstand zu nehmen. — Die Niederschlagung von 8 Rℓ 25 ₰ uneinziehbarer Wohnungssteuerresten vom 1. April bis 1. Oct. 1874 wird genehmigt. — Nachbewilligt werden: 1) zum Etat der höhern Töchterschule pro 1875 (Druck des Programms) 28 Rℓ; 2) zum Etat der Gasanstalt pro 1874 die bei verschiedenen Titeln nothwendigen Ueberschreitungen im Gesammtbetrage von 2205 ℛ 6 Sgr; 3) zum Armenfonds pro 1874 1065 ℛ 6 Sgr; 4) zum Schulfonds pro 1874 1449 ℛ 23 Sgr — Die Abtretung des Pachtrechts, welches an den Parzellen 25—30 der Bürgerwiesen, enthaltend 30 Mg. 165 □-Rth. dem J. Roth und seit 1864 dessen Cessionar, dem Peter Gräske zustand, an den Schmied Peter Franz für den Rest der noch bis 2. Februar 1878 laufenden Pachtperiode, wird genehmigt; ebenso die Verpachtung der Grasnutzung am Wege von Schiffschenbrücke bis zur Ganskruger Fähre und von dort nach Heubude auf die nächsten 3 Jahre gegen 3 Rℓ jährlichen Zins an den Gastwirth C. Dirschauer. — Die Versammlung ist damit einverstanden, daß dem Einsammler Menning gestattet wird, den Rest seiner zu stellenden Caution im Betrage von 300 Rℓ innerhalb Jahresfrist zu bestellen. — Der Stadtbauaufseher Loewner muß auf ärztliche Anordnung auf einige Zeit seine dienstliche Thätigkeit aussetzen. Magistrat hat ihm 6 Wochen Urlaub ertheilt und dem Pionier-Feldwebel Thur gegen 3 Rℓ Diäten pro Tag die Stellvertretung übertragen. — Die Versammlung giebt ihre Zustimmung. Der Lehrerin Frl. Albrecht werden für Vertretung eines erkrankten Lehrers an der Catharinen-Mittelschule 40 Rℓ Remuneration bewilligt; ebenso der Lehrerin Frl Drewke für Vertretung eines Lehrers an der Mittelschule der Rechtstadt 30 Rℓ — Die Stadt Danzig hat zu dem erhöhten Gehalte des Lehrers an der Schule zu Bürgerwiesen nach Verhältniß der von ihr gezahlten Grundsteuer einen Beitrag von 49 ℛ 28 Sgr 6 ₰ zu leisten. Die Versammlung bewilligt diese Summe pro 1874 und 1875. — Zur gleichmäßigen Bezeichnung der Straßen ist die Beschaffung von noch 239 Straßenblechen erforderlich, deren Kosten auf 573 Rℓ 60 ₰ veranschlagt sind. Die Summe wird bewilligt. — Das dem Fiscus gehörige, bisher zur Steuerexpedition benutzte Grundstück Mottlauergasse 8 ist zum Verkauf gestellt und Termin zur öffentlichen Licitation auf den 21. Mai c. angesetzt. Magistrat hält den Erwerb dieses Grundstücks seitens der Stadt für wünschenswerth und sucht die Ermächtigung der Versammlung nach, bei der Licitation sich betheiligen zu dürfen. Die Versammlung ertheilt ihre Genehmigung für die Stadt im ungefähren Umfange des Schätzungswerthes auf das qu. Grundstück mitbieten zu dürfen.

In der darauf folgenden geheimen Sitzung beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, den Buttermarkt, nachdem dort der von Hrn. Aird geschenkte monumentale Brunnen aufgestellt sein wird, zum dauernden Andenken an den Schöpfer der sanitären Anlagen unsere Stadt den Namen „Winterplatz" beizulegen und hierzu die Zustimmung der betreffenden Behörden herbeizuführen. — Zum Vorsteher der 10. Armen-Commission wird Herr Mühlenbesitzer Hirschfelder gewählt und zum Schiedsmann des 5. und 6. Bezirks Hr. Buchhändler Doubberck wiedergewählt. — Als Hilfsexecutor zur Einziehung der Holzstrafgelder hat der Magistrat den Hofbesitzer Wilh. Lehnhard in Steegen gegen eine Remuneration von monatlich 15 Rℓ und die Executionsgebühren angestellt. — Die Remuneration für den Taxator von Gold- und Silbersachen im städtischen Leihamt wird von 200 ℛ auf 250 ℛ = 750 Rℓ erhöht. — Außerdem wird eine einmalige Unterstützung für die Kinder eines verstorbenen Magistrats-Unterbeamten bewilligt.

* In der vorgestrigen Versammlung des Bildungs-Vereins erstattete der Vorsitzende Hr. Ahrens Bericht über die Verhandlungen der kürzlich zu Marienburg stattgehabten zweiten Jahres-Versammlung des Preuß. Provinzial-Vereins für Verbreitung von Volksbildung, welchem er einen Bericht über die Geschäftsthätigkeit desselben vorausschickte. Von 6 körperschaftlichen und 7 persönlichen Mitgliedern, welche vor dem Inslebentreten des Provinzial-Vereins der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung angehörten, hat sich in den 2 Jahren die Zahl auf 40 körperschaftliche und 120 persönliche Mitglieder ausgedehnt. Es wurden den Local-Vereinen 79 wissenschaftliche Vorträge durch den Verband vermittelt, freiwillige Fortbildungsschulen angeregt, Bibliotheken unterstützt und überhaupt über 3000 Exemplare Schriften versendet, sowie der Anfang zu einer eingehenden Statistik über das freiwillige Fortbildungswesen gemacht. Redner skizzirte dann die sehr eingehenden Verhandlungen über Beschaffung von Vereinshäusern, über die Einrichtung von Bildungsvereinen oder wenigstens von Volksbibliotheken für ländliche Gemeinden, bei welcher Gelegenheit namentlich auch auf die Veredelung der ländlichen Vergnügungen Nachdruck gelegt wurde, und die Verbreitung sorgsam ausgewählter Jugendschriften durch die Bildungs-Vereine und die Volksschule. Der Vorsitzende des Provinzial-Vereins referirte dann noch über die Gesichtspunkte, welche bei der Organisation von Bildungs-Vereinen überhaupt in's Auge zu fassen seien, um dieselben zu wirklichen Stätten humaner Bildung, sittlicher und wirthschaftlicher Erziehung zu machen. — Schließlich ward für den zweiten Pfingstfeiertag ein Morgenspaziergang nach Ohra angekündigt.

≠ Rosenberg, 10. Mai. Obgleich schon seit Neujahr cr. hier bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gearbeitet wird, sieht man doch noch immer nicht sehr viel von dem Bau. Zwar macht das Erdreich hier den Arbeitern recht viel zu schaffen; denn auf vielen Stellen ist der Lehm nicht mit Spaten und Hacke zu bearbeiten. In nächsten Tagen wird mit Dampf gearbeitet. — Die hiesige Baudeputation hat in jüngsten Tagen den Consens zur Erbauung der Bahnhofsgebäude ertheilt. Das Empfangszimmer wird einen Wartesaal I und II Klasse und einen Wartesaal III und IV. Klasse erhalten. Die Front des Gebäudes wird mit 7 Fenstern geschmückt werden. Der Bauplatz befindet sich unweit der Freistädter Chaussee. Ein Zimmermeister aus Stadt Christburg hat den Bau übernommen und sich contractlich verpflichtet, die betr. Gebäude bis zum 1. Juli 1876 fertig zu stellen. Bis dahin müssen wir uns also wenigstens noch ohne die Eisenbahn behelfen. — Die hiesige Schülerzahl gestaltet sich nach der neuesten Zusammenstellung wie folgt: die sechsklassige Stadtschule wird von 304, die einklassige Armenschule von 147, die katholische Privatschule von 21 und die dreiklassige höhere Töchterschule von circa 30 Kindern besucht. Letztere ist ebenfalls eine Privatschule. Es arbeiten an derselben 3 Lehrerinnen und 3 Lehrer von der Stadtschule. — Durch Regierungsverfügung vom 8. April cr. sollen die Kreis-Schul-Inspectoren mit den Lehrern, die ihnen unterstellt sind, eine Conferenz abhalten. Jeder Lehrer muß derselben beiwohnen, falls er keinen genügenden Entschuldigungsgrund für sein Fortbleiben hat. Zuwiderhandlungen haben die Kreis-Schul-Inspectoren sofort der Regierung zur Kenntniß zu bringen. Im Rosenberger Kreise wird qu. Conferenz am 20. d. Mts. um 11 Uhr in der Kirche zu Freistadt abgehalten. Lehrer Daus von hier hat eine Musterlection aus dem Gebiete der Realien zu halten und sich das Thema selbst zu wählen. Da soll denn die Wahl den 7jährigen Krieg getroffen haben. — Wann werden die Lehrer für Reisen im Interesse des Dienstes Diäten erhalten?

△ Osterode, 10. Mai. Der Landrath des hiesigen Kreises macht bekannt, daß ein Grundbesitzer im Kreise durch Erkenntniß des K. Kreisgerichts hierselbst vom 30. v. M. wegen Zerstörung eines öffentlichen Weges durch Entnahme von Kies und Sand gemäß § 321 des Strafgesetzbuchs mit drei Monaten Gefängniß bestraft worden ist — Der hiesige, im vorigen Jahr neu begründete Verschönerungsverein, entwickelt eine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit. Der von der K. Intendantur in entgegenkommendster Weise dem Verein überlassene militärfiscalische Platz neben der Reitbahn verspricht durch die in kurzer Zeit auf demselben hervorgezauberten Anlagen eine Zierde unserer Stadt zu werden. Der Roßgarten, unser beliebtester Spaziergang, ist um eine dritte Baumreihe bereichert worden und der wohlgepflegte Platz vor der Mittelschule gleicht geradezu einem Schmuckkasten. Unter allen Umständen ist unsere Stadt dem Manne, der mit unermüdlichem Eifer die Zwecke dieses Vereins wahrnimmt, dem Lehrer Wiechert, demselben, dem im vorigen Jahre in Anerkennung seiner aufopfernder Thätigkeit während der Cholera-Epidemie in hiesiger Stadt seitens der Städte-Vertretung eine goldene Uhr nebst Kette überreicht wurde, zu größtem Dank verpflichtet. Hoffentlich kommt auch der neuerdings gefaßte Plan, auf dem Schulplatze zur Erinnerung an die ruhmvollen letzten Kriege und zum Andenken an die Gefallenen aus dem Kreise Osterode ein Denkmal zu errichten und zum 2. September zu enthüllen, zur Ausführung — Die Säuberung unserer Marktplatze von den unschönen Vorbauten, Geländern u. s. w. geht über Erwarten schnell vor sich und sind schon heut nur noch einige vereinzelte Ueberbleibsel sichtbar, die hoffentlich gleichfalls in nächster Zeit verschwinden werden. — Die bekannte Radtke'sche Lagerbierbrauerei hierselbst wird im Laufe dieses Jahres eine Concurrentin erhalten, indem auch der Brauereibesitzer Schneider seine bereits am Orte befindliche Brauerei durch Erweiterungs- und namentlich Kellerbauten zur Lagerbier-Brauerei einrichten wird. — Die Provinzial-Gewerbeausstellung wird von 3 hiesigen Gewerbetreibenden, dem Sattler Abramowski, dem Pantoffelfabrikanten Kamradt und dem Böttcher Neumann, beschickt werden.

Bromberg. Seitens der Regierung ist es dem hiesigen Magistrate freigeben worden, in den Elementarschulen den polnischen Unterricht nicht mehr ertheilen zu lassen.

Vermischtes.

— Der Centralverein deutscher Zahnärzte wird seine 14. Jahresversammlung am 2, 3 und 4. August d. Js. in Freiburg im Breisgau abhalten und die vor 3 Jahren auf dem Gipfel des Rigi entstandene Vereinigung „The American Dental Society of Europe" am 2. desselben Monats in Homburg vor der Höhe zu ihrer 3. Jahresversammlung zusammenzutreten.

— Am 3. d., Nachmittags um 1 Uhr, stürzte in Paris ein Theil der Brücke ein, die in der Rue Lafayette über den Ostbahnhof führt, und bedeckte mit ihren Trümmern den unter derselben herführenden Schienenweg. Natürlich wurde der Dienst auf der Bahn sofort eingestellt und die Rue Lafayette abgesperrt. Glücklicherweise ereignete sich kein Unglücksfall, da sich im Augenblick Niemand unter noch auf der Brücke befand.

* In Folge neuer Ausgrabungen bei dem alten Dipylon in Athen wurden im vorigen Monat Fundamente eines alten Hauses aus der Epoche des Mithridates und 50 Silbermünzen aus derselben Zeit, unter denen einige sehr selten und von großem Werthe, aufgefunden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 11 Mai.

Geburten: Anna Maria Gutzeit, S. — Hutmacher Herm. Alb. Lipp, T. — Bat.-Büchsenmacher Rob. Franz Schatler, 1 S., 1 T. — Schlosser Joh. Carl Goltz, T. — Sergeant Joh. Gustav Ruppach, T. — Ida Feest, S. — Wilhelmine Dimet, S. — Schiffszimmermann Frdr. Wilh. Böhm, T. — Barbier Mathias Martin Brell, S.

Aufgebote: Schiffszimmergesell Joh. Jacob Justus Bowitz mit Johanna Marie Elisabeth Heeren. Arbeiter Hermann Albert Bartsch mit Louise Thiel.— Arbeiter Joh. Wittstock mit Amalie Rosalie Lipke.

Heirathen: Gastwirth Gustav Herrmann Stellmacher mit Bertha Friederike Ludowika Tite. — Stadtbauaufseher Friedrich August Feierabend mit Amanda Bertha Johanna Fritsch. — Hauszimmergesell Eduard Otto Heinwitz mit Marie Louise Fahr. — Zieglermeister Franz Schulz mit Catharina Dorow. — Trompeter Ernst Hugo Bosse mit Marie Amalie Proch.

Todesfälle: Todtgeb. S. d. Henriette Mendrikowski. — Todtgeb T. d. Arb. Martin Lietz. — S. d. Florentine Kreft, 2¾ J. — S. d. Tabackspinner Carl Maasch, 6 W. — S. d. Schuhmachergef. Philipp Wagner, 11 M. — Füsilier Carl Szibalski, 31 J. — Wittwe Anna Thiede geb. Kirsch, 50 J. — Emilie Friederike Ewel geb. Preuß, 38 J. — T. d. Johanna Tokarski, 8 M. — T. d. Handlungscommis Heinrich Reinke, 4 M. — John Zweifel, 18 J. — Arb. Carl Bergmann, 33 J.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Mai. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte waren zum Verkauf aufgetrieben: 2327 Rinder, 5800 Schweine, 1746 Kälber, 18,584 Hammel. Obgleich von Rindvieh die Zufuhr bedeutend kleiner war als vorige Woche, war der Handel durchaus nicht besser, denn es blieben doch noch einige hundert Stück unverkauft. Warme Gewitterluft und Regen waren hauptsächlich die Ursache der flauen Stimmung, auch hatte sich Mancher diese Woche mit Ausstellungs-Vieh versorgt. Preise waren ziemlich unverändert und galt beste Waare 57—60 Rℓ, Mittelwaare 48 Rℓ, geringe 33 Rℓ. — Schweine waren ebenfalls unverändert flau und wurden von 48—54 Rℓ nach Qualität verkauft. — Kälber galten in bester Waare bis 63 Rℓ, Mittelsorten 48 Rℓ, geringe 36 Rℓ — Hammel waren sehr flau und wäre wohl ein großer Theil übrig geblieben, wenn Inhaber nicht schließlich selbst exportirt hätten. Preise für beste Waare kamen nicht über 51 Rℓ hinaus, abfallende Sorten wurden bis 39 Rℓ verkauft, Alles der Centner Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 11. Mai. Wind: NW.
Angekommen: Emma Malam, Jörk, Rostock, Ballast.
Ankommend: 1 Ever.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen gelber			Pr.4½% consf.	105,70	105,60
Mai	189	189,50	Pr. Staatsschldf.	90,70	90,60
Spbr.-Octbr.	189	189,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,50	85,60
Roggen fest,			do. 4% do.	95,10	95,20
Mai	155	154,50	do. 4½% do.	101,70	101,60
Juni-Juli	149,50	149	Berg.-Märk.Eisb.	83,50	85,70
Spbr.-Octbr.	148,50	148	Lombarden[ex.Cp.	250	249
Petroleum			Franzosen	539	535,50
pr 200 ℔.			Rumänier	34,60	34,70
Sept.-Oct.	25,20	25,40	Rhein. Eisenbahn	113,70	112,70
Rüböl Mai	54,80	54,50	Oester. Creditanst.	422	419
Spbr.-Octbr.	59,10	59	Türken (5%)	42,60	42
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,40	68,20
Mai	53,20	53,80	Russ. Banknoten	281,70	282,82
Aug.-Spbr.	55,50	56,2	Oest. Banknoten	184	184,10
Ung. Schatz-A. II.	92,25	91,90	Wechselcrs. Lond.	20,43	—

Ital. Rente 71,10.

Meteorologische Depesche vom 11. Mai.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,7	+ 5,1	O	schwach	Nebel.
Petersburg	337,1	+ 9,6	S	schwach	bed., Regen.
Stockholm	335,9	+ 8,6	WSW	schwach	bedeckt.
Helsingör	—	—	NW	mäßig	—
Moskau	335,3	+ 9,8	S	mäßig	bedeckt.
Memel	336,5	+ 6,8	NW	mäßig	bedeckt.
Flensburg	346,1	+ 7,9	NW	lebhaft	heiter.
Königsberg	336,5	+ 6,2	W	schwach	bed., Regen.
Danzig	337,7	+ 7,1	W	flau	Regen.
Putbus	337,8	+ 7,0	N	stark	bedeckt.
Stettin	338,1	+ 8,3	W	schwach	bed., g. Regen.
Helder	331,9	+ 9,2	SW	f. schw.	—
Berlin	339,3	+ 8,8	W	mäßig	ganz bedeckt.
Posen	336,7	+ 7,8	W	stark	bed., f. Regen.
Breslau	334,5	+ 7,4	NW	mäßig	bed., Regen.
Brüssel	341,7	+10,9	W	schwach	schön.
Wiesbaden	334,4	+ 8,2	NW	lebhaft	sehr heiter.
Ratibor	330,3	+ 9,2	NW	lebhaft	trübe.
Trier	336,4	+ 7,1	NW	mäßig	Nebel.
Paris	343,1	+ 9,1	NW	schwach	etwas bewölkt.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1875 ab.

Danzig-Dirschau (Königsberg-Bromberg-Berlin).

		Mrg.		Vrm.		Nach.	Abd.	
Danzig	Abf.	4	7,15	12,21	1,47	4,48	7,40	12,20
Dirschau	Ank.	5	8,15	1,21	2,46	5,48	8,40	1,55
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,18	1,51	—	—	†9,4	—
nach Berlin	„		9,28		†8,4	8,4		2,36
nach Königsbg.	„	5,21	†8,32	2,11	—	†5,58	9,26	—
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	12,16Nm	5,28Nm.*)	—	—	11,32*)	—
in Berlin	„	6 Ab.	10 Ab.	7,3 M.	11 Ab.	10,55 Vm	6,20Mg.	2,10Nm
in Königsberg	„	10,6 V.	11,50 Vm	7,25 Ab.	—	9,15 Ab.	1,42Mg.	—

Aus Königsbg.	Abf.	10,9 Ab	—	—	4,50 M.	8,6 M.	†11,42V.	—	12,8Nm.	†5,50 Nm
Aus Berlin	„	1,55Nm	—	†10,45Ab.	6 Ab.	9,25 A.	—	†8,45 M.	—	9,20 Vm
Aus Bromberg	„	—	—	†5,51 M.	—	10,4V.*)	—	2,36Nch.*)	—	6,3N.**)
Dirschau	Abf.	2,30	5,40	8,40	9,21	2,7	3,15	6,10	7,57	9,30
Danzig	Ank.	3,30	6,40	9,40	10,21	3,6	4,15	7,10	8,57	10,30
		Mr.	Mr.	Vrm.	Vrm.	Vrm.	Nch.	Ab.	Ab.	Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.	
Von Danzig, Legethor	6,20.	10,36.	3,19.	5	7,55.	10,45.
Von Danzig, Hohethor	6,35.	10,51.	3,34.	5,15.	8,10.	11.
In Neufahrwasser	6,50.	11,6.	3,49.	5,30.	8,25.	11,15.
Von Neufahrwasser	7,15.	11,36.	4,9.	6,50.	9,15.	11,40.
In Danzig, Hohethor	7,30.	11,51.	4,24.	7,5.	9,30.	11,55.
In Danzig, Legethor	7,45.	12,6.	4,38.	7,27.	9,45.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

		Morgens		Vormittags		Nachmittags				Abends.	
Von Danzig	6	(6,10	†8,15	[9,23	11,30	2	3,35	(5,30	6,10	(7,50	10,10
„ Langefuhr	6,9	6,22	—	9,35	11,43	2,12	4,7	5,42	6,24	8,2	10,22
„ Oliva	6,17	6,32	—	9,45	11,52	2,22	4,17	5,52	6,32	8,12	10,32
In Zoppot	6,23	6,40)	8,31	9,53]	12	2,30	4,25	6)	6,40	8,20)	10,40
„ Stolp	9,8	..	10,43	..	3,9	..	..	..	9,53Ab.	..	..
„ Stargard	2,20	..	2,51	..	8,44	..	..	..	..	..	..
„ Stettin	5,15	..	3,40	..	9,57Ab.	..	..	..	..	..	..
„ Berlin	9,9Ab.	..	6,10Nm.	..	..	..	..	..	..	..	..

Von Berlin	..	..	..	..	..	..	†8,30 M.	..	5,55M.	..	..
„ Stettin	..	..	..	..	5,45 M.	..	11,6	..	9,50	..	..
„ Stargard	..	..	..	..	7,11	..	11,58	..	12,26	..	..
„ Stolp	..	6M.	..	..	12,36	..	4,19	..	5,36	..	..
„ Zoppot	7,10	9,15	[10,30	2,50	3,48	(4,40	6,43	7	8,31	(9	(11,
„ Oliva	7,20	9,24	10,40	3	3,56	4,50	—	7,10	8,38	9,10	11,10
„ Langefuhr	7,29	9,33	10,50	3,10	4,5	5	—	7,20	8,45	9,20	11,20
In Danzig	7,38	9,45	11]	3,20	4,16	5,10)	7	7,30	8,53	9,30)	11,30)

Die in ( ) eingeschlossenen Züge gehen nur vom 1. Juni bis 30. September, die in [ ] eingeschlossenen vom 15. Juni bis 14. September.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
6624) **F. Senkpiel** u. Frau.
Czapeln, den 11. Mai 1875.

Vermählt:
Eugen Siewert,
Helene Siewert, geb. Janert.
Brakau bei Marienwerder, den 10. Mai 1875.

Heute Vormittags 10½ Uhr verstarb unser guter Vater, der Rentier

Martin Stein

an einem Lungenleiden im Alter von 78 Jahren.
Straschin, den 11. Mai 1875.
Die Hinterbliebenen.

Die Bestattung der Leiche findet Freitag, den 14. Mai, 4 Uhr Nachmittags, auf dem Friedhofe zu Gischkau statt. (6620

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Herren Corporationsmitglieder, daß in der am 28., 29. und 30. d. M. stattgehabten Ergänzungswahl zum Vorsteher-Amte, in welcher für die beiden verstorbenen Mitglieder desselben Herrn Adolph Meyer und Felix Behrend, ein Mitglied für die Jahre 1875 und 1876, sowie ein Mitglied für das laufende Jahr 1875 zu wählen waren, für keine dieser beiden Vacanzen, die durch § 30 des Corporationsstatutes vorgeschriebene absolute Majorität erreicht worden ist. Es müssen deshalb engere Wahlen stattfinden, und zwar:

1. **für die Jahre 1875 und 1876** zwischen den Herren Biber und Kosmack, sowie
2. **für das Jahr 1875** zwischen den Herren Kosmack und Ollendorff, resp. wenn Herr Kosmack in der engeren Wahl gegen Herrn Biber für die Jahre 1875 u. 1886 gewählt werden sollte, zwischen den Herren Ollendorff und Berenz.

In Gemäßheit des § 31 des Corporationsstatutes werden diese engeren Wahlen in der am

Freitag, den 14. Mai c., Nachmittags 5 Uhr,

im Artushofe

stattfindenden **General-Versammlung** unserer Corporation vorgenommen werden.
Danzig, den 30. April 1875.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anbringung der Eisen-Armirung zur Herstellung zweier Glühöfen soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Eisen-Armirung**" bis zu dem

am 20. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Hafenbau-Ressort zur Einsicht aus.
Danzig, den 8. Mai 1875. (6615
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 1000 Stück Kohlensäcke, 1000 M.² getheerter Filz, 100 M.² weißer Filz, 100 M. Dutsch, 200 M. Haardecken, 200 M. Teppichzeug, 640 M.² grauer Filz für Kessel, 500 Handtücher und 36 Cocusmatten beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Kohlensäcken 2c." bis zu dem am 31. Mai c., Mittags 12 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst Proben in der Registratur zur Einsicht aus.
Danzig, 10. Mai 1875. (6614
Kaiserliche Werft.

Zu den am 14. Mai von Bromberg und Königsberg nach Berlin gehenden Extrazügen werden auch auf den Stationen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Kl. Gnie-Thorn-Bromberg und Danzig-Dirschau-Bromberg directe Extrazug-Billete verkauft werden. Das Nähere, insbesondere die Züge, zu welchen die Extrazugsbillets allein Gültigkeit haben, sind aus den, auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen zu ersehen.
Bromberg, den 8. Mai 1875.
Königliche Direction der Ostbahn.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 4000 Ctr. **Newcastler Maschinenkohlen** bester Qualität soll unter den, in unserem Büreau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen, im Wege der Submission verdungen werden. Reflectanten wollen ihre versiegelten mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" versehenen Offerten zu dem auf

Mittwoch, den 19. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Büreau, Kielgraben No. 3, anberaumten Termin einzureichen.
Danzig, den 10. Mai 1875.
Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Mai d. J. ist am 7. Mai cr. die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Carl Spiller ebendaselbst unter der Firma
Carl Spiller
in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 468) eingetragen.
Thorn, den 7. Mai 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6580

Vermögens-Uebersicht
der Provinzial-Hilfskasse für Preußen ult. 1874.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Baar-Bestand } zu Darlehen jeder Zeit disponible	11,049	7	6
2) Effecten-Bestände } zu Darlehen jeder Zeit disponible	261,453	7	6
3) Extraordinairer Vorschuß an eine Gemeinde zur Deckung rückständiger Renten aus hilfskassenmäßigen Darlehen	2,205	—	—
4) Baar gegen Unterpfand in Papieren au porteur verzinslich angelegte disponible Bestände	300	—	—
5) Rückständige Fälligkeiten	13,141	29	2
6) Hypothekarisch sicher gestellte Kaufgelderrestforderungen	55,600	—	—
7) In Grundstücken	48,791	4	1
8) Utensilien-Conto	855	21	3
9) Hilfskassenmäßige Darlehnsforderungen:			
a. gegen Schuldverschreibungen von Gemeinden und Corporationen Thlr. 766,712. 11. 4.			
b. gegen Schuldverschreibungen von Provinzial-Instituten " 76,633. 17. 1.			
c. gegen Schuldverschreibungen von Grund- und Fabrikbesitzern und hypothekarische Sicherheit " 251,118. 8. 6.			
d. gegen Schuldverschreibung eines Gewerbetreibenden und zwei Bürgschaften " 50. — —			
	1,094,514	6	11
Summa activa	1,487,910	16	5

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Fundations-Capital } für die emittirten Obligationen mitverhaftet	406,831	8	1
Reserve-Fonds (Zuwachs seit 1853) } für die emittirten Obligationen mitverhaftet	146,159	23	1
2) Provinzial-Hilfskassen-Obligationen-Cursur (ungekündigt)	530,975	—	—
3) Guthaben der Inhaber gekündigter Obligationen (Tilgung pro 1874 und früher)	29,317	15	—
4) Schuldforderungen von Gemeinden- und Instituten-Kassen	356,700	7	4
5) Guthaben der Obligationen-Tilgungsfonds	8	7	11
6) Guthaben der Inhaber fälliger noch nicht präsentirter Coupons	11,731	7	6
7) Nicht abgehobenes Zinsen-Guthaben der Gemeinde- und Instituten-Kassen	1,187	9	2
8) Baare Cautionen	5,000	—	—
9) Kleiner Ausgabe-Rest	—	3	4
Summa passiva	1,487,910	16	5

Königsberg, 9. April 1875.

Die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen.
A. Richter.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

In mehreren Exemplaren unseres, der Nummer 9105 dieses Blattes beigelegten, am 15. Mai d. J. ins Leben tretenden Fahrplans ist ein Druckfehler enthalten. Der Courierzug von Danzig geht nicht 8 Uhr 15 Minuten Nachmittags, sondern 8 Uhr 15 Minuten Morgens ab.
Stettin, den 8. Mai 1875.
Directorium.

Bekanntmachung.

Die Prorectorstelle der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1350 Mark verbunden ist, wird vacant und soll wieder besetzt werden. Literaten oder Lehrer, welche die Prüfung für Mittelschulen bestanden haben, und befähigt sind, den elementaren Unterricht in der lateinischen oder französischen Sprache zu ertheilen, werden ersucht, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. M. bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. (6370
Mohrungen, den 5. Mai 1875.
Der Magistrat.

Auction zu Barendt bei Dirschau.

Donnerstag, den 20. Mai cr., von 10 Uhr Vormittags ab,
werde ich mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen. Zum Verkaufe kommen:
13 Arbeitspferde, 2 zweijährige und 3 einjährige Jährlinge, 8 gute Milchkühe, 1 Bulle, 8 Schweine, darunter 2 Zuchtsäue mit Ferkeln, sämmtliche Wagen, Schlitten, 1 Dreschmaschine, 1 Rapscylinder, Acker- und Wirthschafts-Geräthe.
Käufer werden hierzu eingeladen.
5841) **Robert Heyse.**

Mehrere vorzügliche Gattungen
Cigarren
empfing und empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Häkergasse 13.

In der Essigfabrik von **J. Grau & Co.** ist zu haben Essigsprit, Wein- und Bieressig in bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Außerdem empfehlen wir Estragonessig, rheinischen Kräuteressig, englischen Gewürznelkenessig und Vanilleessig. (6515

Reinschmeckenden Kaffee
in allen Gattungen empfiehlt
H. H. Zimmermann,
6534) Langefuhr.

Feinste Gewürz- u. Vanille-Chocolade, Würfelzucker, gem. Raffinade, Raffinade in Broden
empfing und empfiehlt
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Schöne frische Leinkuchen sind im Weißen Engel-Speicher an der Kuhbrücke zu haben.

Circa 50 Ctr. helle **Malzkeime** verkäuflich **Pfefferstadt 20.** (6603

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande
gute Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken für 2 Thlr. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.
S. A. Hoch,
3805) Johannisgasse 29

Grubenschienen
beliebiger Dimensionen offeriren
Robert Knoch & Co.

Auf dem **Weißhöfer Außendeich** sind
274 Stück eichene Brackschwellen à 7½ Sgr. p. Stück
zu verkaufen. Näheres bei dem Holzcapitain **Zebrowski,** Ganskrug bei Danzig.

Ein neues Pianino
ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei J. Ziems, Heiligegeistg. 22.

Extrazug nach Berlin!

„Triepeke's Hôtel zum deutschen Kaiser"
Schadowstraße No. 4, Ecke der Dorotheenstraße, in nächster Nähe der Linden,
empfiehlt sich den geehrten Extrazüglern mit comfortabler Einrichtung und soliden Preisen. (6499

Starkes **Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 18

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,
nach Analyse des Professor J. v. Liebig,
gegen Rheumatismus, Gicht, Flechten, Skropheln 2c., zu jeder Jahreszeit mit gleich günstigem Erfolge anwendbar. 1 Kruke à 6 Bäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr.

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,
verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 10 Sgr., ½ Flasche 5 Sgr.
W. Neudorff & Co.
P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 3) verkauften Kruken oder Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6590

Ankauf von Lotterie-Loosen!!
Für den in Preußen **gesetzlich freien Handel mit Loosen der Klassenlotterie** werden **Loose-Lieferanten gesucht** und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden. Es bietet sich hierbei **kleineren Beamten** von **Post, Gericht** und **Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Loosen gelangen kann,** ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, **welche zum Fortspiel nicht geneigt sind,** aufmerksam gemacht, das alte Loos **nicht** fortzuwerfen, sondern **das neue abzuheben und zu verkaufen. Verkäufer wollen sich melden bei Hrn. Paul, Berlin, im Lotterie-Comtoir, Leipzigerstraße 37.** (6203

In Neuguth bei Schöneck Westpr. stehen mehrere hundert Schachtruthen Steine, um damit zu räumen, für jeden nur annehmbaren Preis zum Verkauf. (6475
W. Paleske.

!!Günstige Offerten!!

Wegen Erbschaftsregulirung ist ein **Rittergut** an der Chaussee, in der Nähe einer Bahn und 2 Stunden von Danzig gelegen, von **3195 Morgen** prß., davon ⅓ Weizen- und ⅔ Gerst- und Roggenboden, incl. 600 M. 2schnittige Wiesen, 190 M. noch gut bestandener Wald 2c., **Aussaat:** 60 M. Rübsen, 120 Schffl. Weizen, 390 S. Roggen, 55 S. Sommerroggen, 70 S. Gerste, 420 Hafer, 130 Erbsen, 48 Kurmur, 38 Lupinen, 280 Kartoffeln 2c., **Inventar:** 36 Pferde, 4 Füllen, 28 Ochsen, 16 Kühe, 2 Bullen, div. Jungvieh, 1600 Schafe, todt Invent. gut und complet, **Gebäude** sämmtlich gut, Wohnhaus elegant und herrschaftl. eingerichtet mit Garten und Park, Grundsteuer 214 Thlr., für 140,000 Thlr. mit 30- bis 40,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen.
Näheres erfahren Selbstkäufer bei **B. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse No. 24.

Ein fast neues Pianino ist Johannisgasse 60, 1 Tr., zu vermiethen oder zu verkaufen. (6445

Für Lehrer.

Am 1. Juli a. c. wird die Lehrerstelle an der 3. Klasse der hiesigen 5klassigen evangelischen Kohlgartenschule, welche mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mark und von 1425 bis 2100 Mark für solche Lehrer, die ihr Wiederholungs-Examen bestanden haben, verbunden ist, vacant und wollen sich darauf reflectirende Lehrer gefälligst melden beim
Hauptlehrer **Obermüller.**
6607) Barmen.

Karl Baschin,
Berlin,
Spandauerstraße No. 27.
empfiehlt seinen von **ärztlichen Autoritäten** anerkannten
Leberthran
in ganz **frischer Sendung.**
Zu beziehen in **Danzig** von dem Hrn. **L. Boltzman,** oder direct von
Karl Baschin. (4335
NB. Nur mit meinem Einwickelungspapiere und den drei **Original-Etiquett's** versehene Flaschen sind echt.

Direct zu beziehen:
□-**Sahnen-Käse** feinste Qualität, ca. 1 Pfd. schwer, in Original-Kisten von 65 Stück à 30 R.-Pfennige versendet gegen Nachnahme. Jede kleinste Bestellung wird schnell und prompt ausgeführt.
A. Reimann, Käsefabrikant in **Schwetzkow,** bei Hebr. Damnitz in Pomm.

Ein am Markt in Marienwerder gelegenes Geschäftsgebäude, in gutem baulichen Zustande, mit vorzüglichem Kellerraum, wünsche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Im Parterre des Gebäudes sind seit 40 Jahren kaufmännische Geschäfte betrieben, die beiden obern Etagen enthalten herrschaftliche Wohnungen.
Marienwerder.
Kauffmann,
6294) Steuer-Inspector.

Ländliche Besitzungen

jeder Hufengröße von 3—35, sowie Wassermühlen nebst Schneidemühlen, mit Land und gutem Waldbestand, städtische und ländliche Gasthöfe hat im Auftrage zu verkaufen
C. Faust,
Geschäftsagent,
6502) Mohrungen Ostpr.

Auf ein schuldenfreies Haus, das 5- bis 6000 Thaler werth, werden **sogleich** 800 Thaler zur ersten Stelle gesucht.
Adressen unter 6599 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In einer Provinzialstadt Westpreußens wird zur Vergrößerung des Ziegelei-Betriebes ein Socius mit einem Vermögen von 3—4000 Thlr. gesucht, welches je nach Belieben nach Ablauf eines Jahres aus dem Geschäft wieder herausgezogen werden könnte Für einen Reingewinn von 1200 Thlr. wird Garantie geleistet Uebrigens wäre eine thätige Betheiligung an der Verwaltung und Beaufsichtigung des Ziegelei-Betriebes erwünscht.
Gef. Offerten beliebe man unter S. 6594 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau **Germania in Dresden.** (5429

Einen Candidaten

sucht sogleich oder später **F. Herrmann, Popielewo** bei **Königl. Wirchuczin, Kr. Bromberg.** (6606

Für eine zu gründende Meierei von ca. 100 Kühen wird ein cautionsfähiger Meier gesucht. Die Räumlichkeiten 2c. sind hinreichend vorhanden; die dazu gehörigen Geräthe können gleichfalls übernommen werden. Hierauf Reflectirende mögen sich innerhalb 14 Tagen melden bei (6364
Krüger
in Nawra bei Neumark Westpr.

Die Stelle eines **Buchhalters** und **Correspondenten wird** in meinem **Manufactur- und Bankgeschäft zum 1. Juli vacant.**
Pr. Stargardt. (6608
B. Schwarz.

Eine gebildete Dame mit bescheidenen Ansprüchen, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht von sogleich für die Dauer von 2—3 Monaten, in einem anständigen Hause, die Stelle der Hausfrau zu vertreten, oder eine Dame auf Reisen zu begleiten. Gef. Offerten bittet man unter No. 6622 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Große Künster-Capelle.

Die auf der Kunstreise nach St. Petersburg begriffene, aus, aus den besten Kräften verschiedener Oesterreichischer Capellen ausgesuchten Virtuosen bestehende, 46 Mann starke
Musik-Künstler-Capelle,
unter der Direction des Hrn. **J. Mrazek,** welche mit vielem Erfolg in Wien, London, Leipzig, Dresden, Berlin 2c. auftrat, wird nächstens hier in Danzig concertiren, unter Mitwirkung der 2 Sopran-Flügelhorn-Virtuosen **Hrn. F. Panik** und **W. Czerny,** Euphonium-Virtuosen Hrn **A. Pitroff** und des Clarinetten-Virtuosen Hrn **J. Beran.**
Das Nähere wird nächstens bekannt gemacht. (6604
Adalbert Matousohek,
Geschäftsführer.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 13. Mai cr., Abends 6¼—7½ Uhr Bücherwechsel; dann Auslage der Journale.
Der Vorstand.

In lebhafter Geschäftsstraße ist vom 24. Juni d. J. eine Ladenstube und Familienwohnung zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst in Dirschau, Berlinerstraße 151.
6593) **B. Worgall.**

Gesucht

zum October eine herrschaftliche **Wohnung** von 5—6 Zimmern mit allem Zubehör und Garten. Event. wird ein nicht zu großes Haus käuflich übernommen. Adr. 74 B. Langfuhr postlagernd. (6361

Ein Hofplatz auf der Speicherinsel,
ca. 130 □-Ruthen Fläche, vollständig für sich abgeschlossen, ist sogleich zu vermiethen.
Näheres Hundegasse 37. (6601
Internationale Handelsgesellschaft.

Zum 1. Juli wird eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör und kleinem Comtoir zu miethen gesucht. Adressen erbeten u. 6621 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Cigarrentasche m. Cigarren u. eine Meerschaumspitze nebst Etui ist am Montag früh verloren worden. Wiederbringer erhält **Buttermarkt No. 11** eine angemessene Belohnung. (6619

Di. verkannte Bildsäule, v. ei. Photog., u. irthü. ane k. Na., der v. mir mehrm. Ausgespr — nachträglich beid. leid. anerkannt; mu. i. schmz. u. Verz. bl.!!
6617) **D. H.**

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à 3 Mk.
Königsb. Pferdelotterie à 3 "
Insterburger " " à 3 "
Stettiner " " à 3 "
Rothfließer " " à 3 "
Baltische " " à 3 "
Schlesw.-Holst. Lotterie Kaufloose zur 5. Kl.
(Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 Mk. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.